
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 15 (1987)

DOI: 10.11588/fr.1987.0.53315

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

KLAUS MANFRASS

FRANKREICH UND DEUTSCHLAND.
FORSCHUNG, TECHNOLOGIE UND INDUSTRIELLE
ENTWICKLUNG IM 19. UND 20. JAHRHUNDERT

Bericht über ein Internationales Kolloquium
veranstaltet vom Deutschen Historischen Institut Paris
in Verbindung mit dem
Deutschen Museum München
und der Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris,
in München vom 12.–15. Oktober 1987

Forschung und Technologie stehen stärker als in früheren Perioden im Zentrum der internationalen Politik und bestimmen in zunehmendem Maße das Verhältnis der Staaten und Machtblöcke zueinander. Im Zuge ihrer Internationalisierung bilden sie ein wichtiges Element grenzüberschreitender Kooperation.

Die ambitionierten Vorhaben in der Spitzenforschung und -technologie (Kernforschung, Raumfahrt, Kommunikationstechnologie, Rüstungstechnologie) erfordern so gewaltige Haushaltsmittel, daß sie allein allenfalls noch von den Supermächten, von den mittleren Industriestaaten jedoch nur noch auf dem Wege der Kooperation verfolgt werden können.

Die forcierte Entwicklung neuer Technologien erscheint als Voraussetzung zur Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit, insbesondere im Verhältnis Westeuropa–USA. Andererseits tragen traditionelle und neue Technologien zu einer immer rascher fortschreitenden – und grenzüberschreitend wirksamen – Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen bei, die – von Land zu Land unterschiedlich – gesellschaftliche Reaktion herausfordern und somit zu einem nationalen und transnationalen Politikum ersten Ranges werden.

Insofern sind zwei Länder wie Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland durch die Entwicklung von Forschung und Technologie in verstärktem Maße aufeinander verwiesen und durch ambitionöse Zukunftsprojekte aneinander gekoppelt. Andererseits sind Fragen der Forschungs-, Technik- und Industriegeschichte immer noch weitgehend von Vorstellungen nationaler Leistungsfähigkeit und nationaler »Errungenschaften« bestimmt. Ob ein Slogan nun heißt: »Cent ans d'automobile française« oder »Hundert Jahre Mercedes-Benz«, ist im scharfen Wind der internationalen Konkurrenz nicht völlig gleichgültig. Unversehens sieht sich da der Historiker in naheliegende Verwertungszusammenhänge eingespannt.

Diese Gefahren vermieden und am deutsch-französischen Beispiel die transnationale Dimension technologischer Entwicklungen im 19. und 20. Jahrhundert herausgearbeitet zu haben, ist das Verdienst eines internationalen Kolloquiums, das das Deutsche Historische Institut Paris in Zusammenarbeit mit dem Centre de Recherche d'Histoire des Sciences et des Techniques (CRHST), d.h. dem Forschungsinstitut des neuentstandenen Pariser Technologiemuseums Cité des Sciences et de l'Industrie de la Villette und dessen ehrwürdigem Ahnherrn und Vorbild, dem Deutschen Museum in München, in dessen Räumen vom 12.–15. Oktober 1987 durchführte. In acht Arbeitsgruppen wurden die unterschiedlichsten Aspekte deutsch-französischer Interaktion von der frühen Industrialisierung bis in die unmittelbare Gegenwart behandelt, wobei jeweils bahnbrechende Technologien und Fragen langfristiger historischer Kontinuität im Vordergrund standen.

Eine Besonderheit der Veranstaltung bestand darin, daß neben den Autoren der wissenschaftlichen Referate jeweils Vertreter der behandelten Sachgebiete in knappen Korreferaten

zu Worte kamen, um quasi als Zeitzeugen ihre Erfahrung der Praxis in die Diskussion der Wissenschaftler einzubringen. Eine Besonderheit war weiterhin der Versuch, historische Frage- und Themenstellungen in ihrer Kontinuität konsequent bis hin zur Gegenwart zu verfolgen und so auch einen Beitrag zum Verständnis von Problemstellungen von unmittelbarer Aktualität zu leisten.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch den Generaldirektor des Deutschen Museum, Otto MAYR als Hausherrn, den parlamentarischen Staatssekretär des BMFT, Albert PROBST, den Leiter des Ministerbüros im französischen Forschungsministerium, Michel de GUILLENCHMIDT und Prof. Karl Ferdinand WERNER, den Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris, wurden in einer ersten Arbeitssitzung unter Leitung von Knut BORCHARDT (München) in einleitenden Referaten von K. F. WERNER: »Die Entstehung zweier großer europäischer Industriemächte: Gemeinsamkeiten und Unterschiede des deutschen und des französischen Weges«, Robert FOX, dem aus Großbritannien stammenden ersten Direktor des CRHST: »The view over the Rhine: perceptions of German science and technology in France, 1860–1920« und François CARON, Professor an der Pariser École Normale Supérieure: »La dynamique des modèles technologiques français et allemands« die Leit motive angeschlagen, Grundprobleme genannt und durchgängige Hypothesen formuliert, auf die man im Verlauf des Kolloquiums aus den unterschiedlichsten Perspektiven immer wieder zurückkommen sollte. Fragen der gegenseitigen Perzeption, der Herausbildung von Vorurteilen und Stereotypen und ihre Korrektur an der historischen Wirklichkeit sowie der Stellenwert technologischer Entwicklungen im Verlauf der Wirtschaftsgeschichte standen dabei im Zentrum.

Die zweite Arbeitssitzung unter Leitung von François CARON (Paris) war dem Bildungssystem und der Herausbildung wissenschaftlich-technischer Eliten gewidmet. In den Beiträgen von Albert BRODER (Lille): »Enseignement supérieur, recherche et croissance économique en France sous la Troisième République (1875–1931)« und André GRELON (Centre de Recherche interdisciplinaire sur les transformations sociales, Paris): »La formation des élites commerciales et techniques en France sous la Troisième République« – für die französische und von Peter LUNDGREEN (Bielefeld): »Ausbildung und Forschung in den Natur- und Technikwissenschaften an deutschen Hochschulen, 1870–1930« – für die deutsche Seite wurden in der komparativen Betrachtung einige Grundtendenzen deutlich: Zum einen die in beiden Ländern zu beobachtende, trotz der für die Entwicklung der modernen Industriegesellschaft immer wichtiger werdenden Rolle von Technik und Industrie im Vergleich zu anderen Berufsgruppen letzten Endes ungesicherte Rolle des Technikers und Ingenieurs in der sozialen Hierarchie – und dementsprechend die ungenügende Strukturierung der Bildungseinrichtungen, zum anderen eine gewisse Vorbildfunktion des deutschen Bildungswesens, zumindest seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, und schließlich die für die französische Seite charakteristische Herausbildung einer schmalen Eliteschicht von Absolventen der fast ausschließlich technisch ausgerichteten »Grandes Écoles« – nicht zuletzt als Vorbereitung für die Spitzenfunktionen in Verwaltung, Industrie und Politik – deren Korpsgeist einerseits die ressortübergreifenden, großen wissenschaftlich-technologischen Realisierungen (Beispiel: Commissariat à l'Énergie Atomique) erleichtert, andererseits aber auch den Idealtyp einer technokratischen Elite hervorbringt, der von der breiten Öffentlichkeit eine unbegrenzte Kompetenzvermutung entgegengebracht wird und die daher ohne auf Einspruch oder fundierte Kritik eingehen zu müssen, technologische Realisierungen ohne weitere Rücksichtnahme nach Maßgabe selbstgesetzter Nützlichkeitsabwägungen durchzusetzen vermag.

Jean MICHEL von der Pariser École Nationale des Ponts-et-Chaussées und Adolf WEBER, Agrarwissenschaftler der Universität Kiel, zogen als französischer und deutscher Repräsentant der deutsch-französischen Vereinigung »Grandes Écoles – Technische Hochschulen« die Schlußfolgerungen aus den historisch bedingten gemeinsamen und unterschiedlichen Struk-

turmerkmalen des wissenschaftlich-technischen Bildungswesens für die deutsch-französische Zusammenarbeit in diesem Bereich.

Eine dritte Arbeitssitzung unter Leitung von Thomas NIPPERDEY (München) beschäftigte sich unter dem Titel »Die internationale Gemeinschaft der Wissenschaftler« mit dem Verhältnis zwischen deutschen und französischen Wissenschaftlern im historischen Verlauf und ihrer Zusammenarbeit. Ein erster Teil war dabei der Periode von Konflikt und Konfliktüberwindung zwischen den beiden Weltkriegen gewidmet: Brigitte SCHRÖDER-GUDEHUS (Montreal) behandelte unter dem Thema »Die Jahre der Entspannung: deutsch-französische Wissenschaftsbeziehungen am Ende der Weimarer Republik« die zögernde Wiederherstellung der durch den ersten Weltkrieg in Rivalität, Haß und gegenseitiges Mißtrauen zerfallenen deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen. Herbert MEHRTENS (Wissenschaftskolleg zu Berlin) bereicherte das Tableau der Analyse deutsch-französischer Klischeebildung durch einen originellen Beitrag aus der Geschichte der Mathematik: »Der französische Stil und der deutsche Stil: Nationalismus, Nationalsozialismus und Mathematik (1900–1940)«, wobei sich die Fronten in teilweise überraschender und gänzlich unerwarteter Weise überschneiden und verwirren. Ein zweiter, der Kooperation der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg gewidmeter Teil konzentrierte sich ganz auf die Zusammenarbeit im Bereich der Kernforschung. In einem brillanten Abriss zum Thema: »Vers un modèle de relations scientifiques radicalement nouveau: Le cas des physiciens nucléaires allemands et français après 1945« zeigte Dominique PESTRE (CERN/CNRS, Genf/Paris), wie im Zuge der zwangsläufigen Zusammenarbeit deutsche und französische Atomphysiker alle bisherigen, von nationalen Kulturvorstellungen geprägten Vorurteile geradezu hinweggefegt haben, um sich ausschließlich nur noch am amerikanischen Modell eines wissenschaftlichen Pragmatismus zu orientieren. Ob allerdings nicht vielleicht auf deutscher Seite inzwischen wieder eine Abkehr von einer totalen Wissenschaftsgläubigkeit stattgefunden hat und damit deutsche und französische Kernforschung unterschiedlichen Zielsetzungen folgen, wurde vom Autor nicht weiter vertieft.

Claus HABFAST (Deutsches Elektronen-Synchrotron, Hamburg) behandelte in seinem Beitrag »Politische Einflüsse auf wissenschaftliche Kollaborationen: zwei Fallstudien aus der Hochenergiephysik« gescheiterte und realisierte Projekte deutsch-französischer Zusammenarbeit in der Kernphysik und machte dabei insbesondere die geringen Einwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der politisch-administrativen und die noch geringeren der politisch-parlamentarischen Ebene gegenüber den Initiativen der Vertreter der »Big Science« deutlich.

Dieser Aspekt fand in den Diskussionsbeiträgen zweier prominenter Vertreter der Praxis seine Bestätigung und quasi seine Verkörperung: Hubert CURIEN (Paris), von 1981–1986 (und erneut seit Mai 1988) französischer Forschungsminister und zuvor langjähriger Präsident des Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) und Horst MEIER-LEIBNITZ (München), langjähriger Präsident der DFG und erster Leiter des deutsch-französischen Hochfluß-Forschungsreaktors Paul-Langevin/Max-von-Laue in Grenoble. Beide bestätigten die ausschlaggebende Rolle der persönlichen Beziehungen führender Forscherpersönlichkeiten und ihres Vertrauensverhältnisses über die Grenzen hinweg für die Realisierung der Projekte internationaler Kooperation und die von ihnen demgegenüber als eher auxiliär erachtete Funktion politisch-administrativer Instanzen. Das sehr persönlich geprägte Zeugnis dieser beiden prominenten Naturwissenschaftler und Wissenschaftspolitiker und ihr Dialog mit den (eher kritisch gestimmten) Wissenschaftshistorikern machte den besonderen Reiz dieser Arbeitssitzung aus.

Da ein immer größerer Anteil der Forschungsetats der Rüstungsforschung dient, Rüstungstechnologie überwiegend Spitzentechnologie ist und andererseits das deutsch-französische Verhältnis der Gegenwart zunehmend von Fragen militärischer Kooperation bestimmt wird, so wie militärische Konflikte seine Vergangenheit bestimmt haben, war eine vierte Arbeitssitzung unter Leitung von Jürgen ROHWER (Stuttgart) den Fragen von Rüstung und

Technologie im 20. Jahrhundert gewidmet. Der englische Wirtschaftshistoriker Lutz HABER (Bath), Sohn des legendären Chemikers Fritz Haber, behandelte in seinem Beitrag: »The French and German Chemical Industries and the First World War« die unterschiedlichen Voraussetzungen, unter denen die deutsche und die französische chemische Industrie auf die Herausforderung des ersten Weltkrieges reagierten und welche strukturellen Auswirkungen dieser Krieg auf die chemische Industrie in beiden Ländern gehabt hat. Horst BOOG (MGFA, Freiburg) referierte über »Führungsdenken und Technik in der deutschen Luftwaffe«, wobei ein Korreferat von Patrick FACON (Service historique de l'Armée de l'Air, Paris) eine komparative Betrachtung und die Analyse des unterschiedlichen Standes der Rüstungsvorbereitungen sowie der unterschiedlichen Voraussetzungen der Umsetzung technologischer Entwicklungen in militärstrategische Konzeptionen bei durchaus vergleichbarem technologischen Stand der Luftfahrtindustrien beider Länder ermöglichte. Ulrich ALBRECHT (FU Berlin) schließlich handelte über »Die technologischen Komponenten des deutsch-französischen Verhältnisses in der Sicherheitspolitik seit Mitte der 60er Jahre«. Er ging dabei einerseits ausführlich auf das »Erbe« erzwungener deutsch-französischer Zusammenarbeit im Rüstungssektor während der deutschen Besetzung Frankreichs im Zuge des zweiten Weltkrieges und – mit umgekehrten Vorzeichen – während der französischen Besatzungspolitik der Nachkriegszeit und die nicht unerhebliche Bedeutung dieses Erbes für die französische Rüstungsindustrie der Nachkriegsära ein. Er zeigte andererseits die sehr engen technologischen, industriellen und militärischen Grenzen, in denen sich die neuerdings in der öffentlichen Diskussion so stark in den Vordergrund gerückte Rüstungskoooperation zwischen beiden Ländern tatsächlich bewegt. Die sehr offen geführte Diskussion über die militärtechnologischen Fragestellungen wurde durch spätere Interventionen von Zeitzeugen, wie die des in der unmittelbaren Vor- und Nachkriegszeit für Fragen der Luftrüstung in verantwortlicher Position tätigen Ingénieur Général de l'Air Stéphane THOUVENOT (Paris), von Oberst i.G. Friedrich EGGER von BMVg (Bonn), des für Raketenentwicklung zuständigen Rüstungsmanagers Roger CHEVALIER (SERAT, Paris), der auch den Komplex der deutsch-französischen Raumfahrtprojekte berührte, und nicht zuletzt durch Hubert CURIEN zusätzlich belebt.

Die fünfte und die sechste Arbeitssitzung unter Leitung von Gerhard A. RITTER (München) bzw. Jacques BARIÉTY (Paris) galten den wichtigsten forschungs- und technologielevanten Industriezweigen. Aus dem Bereich der chemischen Industrie referierte zunächst Jürgen FRANZKE (Centrum Industriekultur, Nürnberg) in seinem Beitrag »Farben- und Bleistiftproduktion in Nürnberg um die Mitte des 19. Jahrhunderts: zwei Beispiele für wissenschaftlich-technologischen Transfer zwischen Frankreich und Deutschland« über das Wechselverhältnis zwischen Deutschland und dem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts naturwissenschaftlich tonangebenden Frankreich und die industrielle Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch deutsche Unternehmer, die einen Teil ihrer wissenschaftlichen bzw. unternehmerischen Lehrjahre in Frankreich verbracht hatten. Gottfried PLUMPE (Bielefeld) unterzog die deutsche und französische chemische Industrie der Zwischen- und Nachkriegszeit bis zur Gegenwart einer konsequenten komparativen Analyse und behandelte die »Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen der deutschen und französischen Chemieindustrie vor und nach dem 2. Weltkrieg«, wobei er das auch für Kenner der Materie eher überraschende Ergebnis von der im Vergleich bisher eher unterschätzten Bedeutung der französischen chemischen Industrie präsentierte, die sich auf nahezu allen Gebieten als gleichwertiger Partner der international hoch geschätzten deutschen Chemie erweist und diese in manchen Bereichen, etwa der Petrochemie, quantitativ sogar übertrifft. Bedauert wurde in diesem Zusammenhang die Abwesenheit von Dr. Kurt Lanz als Zeitzeugen, dem Architekten der bisher wichtigsten deutsch-französischen Firmenfusion Hoechst-Uclaf und Vorsitzenden der deutschen Sektion der »Association franco-allemande pour la Science et la Technologie« (AFAST). Zusammen mit dem Referat von L. Haber und ergänzt durch das

schriftlich vorgelegte und im Anschluß an die zweite Arbeitssitzung kurz vorgestellte Referat der Kieler Agrarwissenschaftlerin Susanne REICHRATH: »Die agrarwissenschaftliche Forschung und Ausbildung in Deutschland und Frankreich. Von den Anfängen bis heute« erfuhr der im deutsch-französischen Kontext so wichtige Bereich der Chemie eine recht ausführliche Behandlung.

Ein weiteres ausführlich behandeltes Sachgebiet war die Telekommunikation mit dem Beitrag von Catherine BERTHO-LAVENIR (Ministère des Télécommunications, Paris): »Offre scientifique et demande technique dans les applications de l'électricité aux télécommunications de 1820 à 1906« und den ergänzenden Korreferaten von Patrice CARRÉ (Centre National d'Etudes des Télécommunications, Paris): »Le développement du réseau téléphonique en Allemagne jusqu'en 1914, une comparaison avec la France est-elle possible?« und Hartmut PETZOLD (TU Berlin): »Deutsch-französische Rivalität und Zusammenarbeit bei der Errichtung des europäischen Telefonnetzes nach dem Ersten Weltkrieg«. Obwohl es sich hier um ein Sachgebiet von unmittelbarer aktueller Bedeutung mit erheblichen deutsch-französischen Rivalitäten und gescheiterten Kooperationsansätzen handelt, da Frankreich nach einem in den vergangenen Jahrzehnten aufgetretenen erheblichen Nachholbedarf konsequente Modernisierungsanstrengungen unternommen hat und auch international als gleichwertiger Konkurrent und Partner der leistungsfähigen deutschen Telekommunikationsindustrie in Erscheinung tritt, blieb die Diskussion strikt auf die angeschnittenen historischen Fragestellungen beschränkt.

Dem Thema Elektrizität waren der Beitrag von Thomas HERZIG (Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim): »Elektroindustrie und Energieverbund zwischen Deutschland und Frankreich von der Jahrhundertwende bis in die 50er Jahre« und das Korreferat von Alain BELTRAN (Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris): »Paris – Berlin: l'électrification de deux capitales« gewidmet, ein Thema, das zu vertieften komparativen Diskussionen mit Ausblicken in die allgemeine Wirtschaftsgeschichte und die Geschichte des Urbanismus, insbesondere durch wiederholte Diskussionsbeiträge von Albert BRODER (Lille) führte.

Im doppelten Kontext zum Thema Elektrizität wie zum vorher behandelten Thema Kernforschung stand das Referat von Joachim RADKAU (Bielefeld): »Nukleartechnologie zwischen Frankreich und Bundesrepublik: im Spannungsfeld von Kooperation und Divergenz (1960–1980)«. Dieser Beitrag machte deutlich, daß sich im Gegensatz zur weitreichenden Zusammenarbeit in der Grundlagenforschung der Kernphysik aufgrund der unterschiedlichen Reaktorlinien nach wenigen gescheiterten Ansätzen keine wesentliche Kooperation in der Nukleartechnologie hat entwickeln können. Er verwies außerdem auf ein wegen der weitreichenden politischen Implikationen sensibles Konfliktfeld, dessen Tragweite aufgrund der unterschiedlichen Einstellung zur Kernenergie in Zukunft an Bedeutung eher zunehmen dürfte.

Dem für die Entstehung der deutsch-französischen politischen Zusammenarbeit, d. h. als Grundstock der Vorläufer der Europäischen Gemeinschaft, ausschlaggebenden Sektor der Schwerindustrie galt der Beitrag von Ulrich WENGENROTH (Institut für Europäische Geschichte, Mainz): »Partnerschaft oder Rivalität? Die Beziehungen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie vom späten 19. Jahrhundert bis zur Montanunion«. Er beleuchtete die aufgrund ihrer Komplementarität stets zu gegenseitiger Kooperation, Kartellbildung, Kontrolle oder Beherrschung tendierenden Strukturen der deutschen und französischen Schwerindustrie nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt technologischer Modernisierungsschübe. Der Beitrag wurde ergänzt durch das Zeugnis von Hubertus ROLSHOVEN (Saarbrücken), der als ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Saarbergwerke AG auf die historische Kontinuität der Zusammenarbeit in der grenzübergreifenden Montan-Region Saarland–Lothringen–Luxemburg hinwies. Auf die Bedeutung des Elsaß als der anderen deutsch-französischen Grenzregion für den Technologietransfer zwischen Frankreich und Deutschland (und später in umgekehrter Richtung) war vorher in einem längeren

Diskussionsbeitrag Hermann SCHÄFER (Direktor der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn) eingegangen.

Zweifellos einen der Höhepunkte der Tagung bildete das Referat von Patrick FRIDENSON (École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris) zum Thema: »Les relations entre les industries automobiles allemande et française de leurs débuts jusqu'aux années '60«, in dem der Autor mit lieb gewordenen, von der Werbung genährten Vorstellungen einer jeweils nationalen Tradition gründlich aufräumte und die tatsächlichen Strukturen bilateraler und internationaler Interdependenz deutlich werden ließ. Leider fehlte die Zeit zu eingehender Diskussion, so daß die gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Implikationen des Automobils (Städtebau, Umwelt, kollektive Mentalität), bei denen sich bei aller konvergierenden Gleichartigkeit neuerdings auch nennenswerte Unterschiede zwischen beiden Ländern abzeichnen und Konfliktfelder eröffnen, nur angedeutet werden konnten.

Der Luftfahrtindustrie schließlich, die stärker von jeweils nationalen Traditionen geprägt ist, war der Beitrag von Emmanuel CHADEAU (Institut d'Histoire Moderne et Contemporaine, Paris) gewidmet, der einen eindrucksvollen Überblick lieferte und durch die bereits im Zusammenhang der militärischen Thematik erwähnten Berichte von Zeitzeugen ergänzt wurde. Dem Thema Luftfahrt, das unter aktuellen Aspekten im Zentrum deutsch-französischer technologischer Zusammenarbeit steht – besonders wenn seine Erweiterung zur Raumfahrt berücksichtigt wird – wurde unter Einbeziehung seines militärischen Aspekts zwar in der Tagung ein breiter Raum zugestanden, dabei wurde jedoch nicht zuletzt auf deutscher Seite ein gewisses, schwer erklärliches Desiderat der historischen Beschäftigung mit dieser Thematik offenkundig.

Grundsätzlichen strukturellen Fragen der Forschungspolitik, auch Problemen der Forschungsförderung und Forschungsorganisation war die siebte Arbeitssitzung unter Leitung von Klaus HILDEBRAND (Bonn) gewidmet. In einem als exemplarisch zu bezeichnenden Parallelreferat behandelten Ingo KOLBOOM (Deutsche Gesellschaft für auswärtige Politik, Bonn) und Peter HINRICHS (Bremen) die »Industrielle Rationalisierung in Deutschland und Frankreich vor dem 2. Weltkrieg«, wobei Kolboom über die französische und Hinrichs über die deutsche Seite referierte. Die aufeinander bezogene und parallele Behandlung der Themenstellung ließ den unterschiedlichen Stellenwert von Rationalisierungsbestrebungen im Kontext unterschiedlicher industrieller Strukturen und andersgearteter ideologischer Zusammenhänge in aller komparativen Klarheit zutage treten.

Nach dem Beitrag von Xavier POLANCO (École Nationale des Mines, Paris) über »Les attitudes des Français par rapport à leur recherche industrielle de 1945 à nos jours« behandelten, ebenfalls in einem Parallelreferat, Gerhard NEUMANN und Henrik UTERWEDDE (Deutsch-französisches Institut Ludwigsburg) die »Forschungs- und Technologiepolitik in Frankreich und in der Bundesrepublik seit Ende des 2. Weltkriegs und die Ansätze deutsch-französischer Kooperation«. Anders als im ersten Parallelreferat gingen beide Autoren auf komparative Aspekte ein, wobei Uterwedde sich auf die historisch früheren Phasen und Neumann auf die aktuellen Entwicklungen konzentrierte. Für die Behandlung von Themenstellungen komparativer oder bilateraler Relevanz dürften jedenfalls solche Parallelreferate ein interessantes Modell darstellen.

Als wertvolle Ergänzung zum letzten Referat aus der Sicht forschungspolitischer Praxis referierte Volker KNOERICH vom Bundesministerium für Forschung und Technologie (Bonn) über die Grundzüge der Forschungs- und Technologiepolitik der Bundesrepublik, berührte auch deren Zukunftsaspekte und ging, in Ermangelung eines französischen Gegenparts, auch auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur französischen Situation und schließlich auf den Stellenwert deutsch-französischer und europäischer Zusammenarbeit ein.

Die abschließende achte Arbeitssitzung unter Leitung von Albert BRODER (Lille) schließlich galt den Grundfragen der historischen Beschäftigung mit den Fragen des Kolloquiums: der Geschichtsschreibung, den Archiven, der Industriearchäologie, den Museen.

David LANDES (Harvard) unternahm den Versuch, die technologisch-industrielle Entwicklung in Deutschland und Frankreich in den Kontext weltweiter Entwicklungstendenzen der Industrie- und Wirtschaftsgeschichte einzuordnen und im Lichte eines Vergleichs von Forschungsarbeiten im Abstand einer Generation deutlich werden zu lassen, welche Konzeptionsveränderungen sich bei dieser Einordnung inzwischen ergeben haben. Maurice HAMON, Leiter des Archivs der Firma Saint-Gobain (Paris) behandelte anschließend »Les archives industrielles: évolutions récentes«.

Der Lichtbildervortrag des Direktors des traditionsreichen Londoner Science Museum, Neil COSSONS, zum Thema: »Industrial site as evidence: industrial archaeology«, wurde von den durch ein viertägiges, wissenschaftlich anspruchsvolles und gedrängtes Programm angestregten Tagungsteilnehmern als abwechslungsreicher Ausklang begrüßt. Er rief jedoch auch in Erinnerung, wie sehr die industrielle Entwicklung der kontinentaleuropäischen Industrieländer den früheren Entwicklungen im Mutterland der Industriegesellschaft verbunden bleibt und wie schwierig sich beim raschen und in der Regel von wirtschaftlichen Krisenentwicklungen begleiteten urbanistischen Wandel alter Industriegebiete die Erhaltung der Denkmale früher Industrialisierung gestaltet.

Der Schlußvortrag des Generaldirektors des Deutschen Museums, Otto MAYR, über »Forschung, Technologie und industrielle Entwicklung im Museum: Dokumente und Objekte zur Bewahrung und Erforschung ihrer Geschichte«, bildete den brillanten Abschluß einer Veranstaltung, die neue und weite Bereiche der gemeinsamen deutsch-französischen Geschichtsforschung erschlossen haben dürfte. Eindrucksvoll war nicht zuletzt die Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit, mit der deutsche und französische Historiker und Sozialwissenschaftler unter Verwendung ihrer jeweiligen Muttersprache und nur unter gelegentlicher Hinzuziehung des Englischen ohne größere Verständigungsschwierigkeiten und ohne einen schwerfälligen Übersetzungsapparat miteinander verkehrten. Vielleicht liegt auch hierin eine wertvolle Frucht geduldiger und langfristig angelegter Arbeit des Deutschen Historischen Instituts Paris und seiner französischen Partner und Freunde.

Programm des Kolloquiums

Montag, 12. Oktober 1987

- 9h00 Eröffnung des Kolloquiums durch Dr. Otto MAYR, Generaldirektor des Deutschen Museums, Dr. Albert PROBST, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, Michel de GUILLENCHMIDT, Directeur du Cabinet du Ministre délégué chargé de la Recherche et de l'Enseignement Supérieur, Prof. Dr. Karl Ferdinand WERNER, Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris.
- 10h30 1. Sitzung: Frankreich-Deutschland: die Entstehung zweier großer Industrienächte, unter Leitung von Knut BORCHARDT, München.
Karl Ferdinand WERNER (Paris): »Die Entstehung zweier großer europäischer Industrienächte: Gemeinsamkeiten und Unterschiede des deutschen und des französischen Weges«.
Robert FOX (Paris): »The view over the Rhine: perceptions of German science and technology in France, 1860-1920«.
François CARON (Paris): »La dynamique des modèles technologiques français et allemand«.
- 15h00 2. Sitzung: Wissenschaftlich-technische Eliten: Die Rolle der Grandes Écoles und der technischen Hochschulen, unter der Leitung von François CARON, Paris.
Albert BRODER (Lille): »Enseignement supérieur, recherche et croissance économique en France sous la Troisième République (1875-1931)«.
André GRELON (Paris): »La formation des élites commerciales et techniques en France sous la Troisième République«.
Peter LUNDGREEN (Bielefeld): »Ausbildung und Forschung in den Natur- und Technikwissenschaften an deutschen Hochschulen, 1870-1930«.

Dienstag, 13. Oktober 1987

- 9h00 3. Sitzung: Die internationale Gemeinschaft der Wissenschaftler, unter der Leitung von Thomas NIPPERDEY, München.
 Brigitte SCHRÖDER-GUDEHUS (Montréal): »Die Jahre der Entspannung: Internationale Wissenschaftsbeziehungen am Ende der Weimarer Republik«.
 Herbert MEHRTENS (Berlin): »Der französische Stil und der deutsche Stil: Nationalismus, Nationalsozialismus und Mathematik (1900–1940)«.
 Dominique PESTRE (Paris/Genf): »Vers un modèle de relations scientifiques radicalement nouveau: le cas des physiciens nucléaires allemands et français après 1945«.
 Claus HABFAST (Hamburg): »Politische Einflüsse auf wissenschaftliche Kollaborationen: Zwei Fallstudien aus der Hochenergiephysik«.
- 15h00 4. Sitzung: Rüstung und Technologie im 20. Jahrhundert, unter Leitung von Jürgen ROHWER, Stuttgart.
 Lutz HABER (Bath/Avon): »The French and German Chemical Industries in the First World War«.
 Horst BOOG (Freiburg): »Führungsdenken und Technik in der deutschen Luftwaffe«.
 Ulrich ALBRECHT (Berlin): »Die technologischen Komponenten des deutsch-französischen Verhältnisses in der Sicherheitspolitik seit Mitte der 60er Jahre«.
- 19h00 Empfang des Französischen Generalkonsuls Jean-Claude MOREAU in seiner Residenz.

Mittwoch, 14. Oktober 1987

- 9h00 5. Sitzung: Technologische und industrielle Strategien: Chemische Industrie, Elektrizität, Kernenergie, unter der Leitung von Gerhard A. RITTER, München.
 Jürgen FRANZKE (Nürnberg): »Farben- und Bleistiftproduktion in Nürnberg um die Mitte des 19. Jh. Ein Beispiel für wissenschaftlich-technologischen Transfer zwischen Frankreich und Deutschland«.
 Gottfried PLUMPE (Bielefeld): »Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen der deutschen und französischen Chemieindustrie vor und nach dem 2. Weltkrieg«.
 Catherine BERTHO-LAVENIR (Paris): »Offre scientifique et demande technique dans les applications de l'électricité aux télécommunications de 1820 à 1906«.
 Thomas HERZIG (Mannheim): »Elektroindustrie und Energieverbund zwischen Deutschland und Frankreich von der Jahrhundertwende bis in die 50er Jahre«.
 Joachim RADKAU (Bielefeld): »Die Nukleartechnologie als Spaltstoff zwischen Frankreich und der Bundesrepublik«.
- 15h00 6. Sitzung: Technologische und industrielle Strategien: Schwerindustrie, Automobilindustrie, Luftfahrt, unter der Leitung von Jacques BARIÉTY, Paris.
 Ulrich WENGENROTH (Mainz): »Partnerschaft oder Rivalität? Die Beziehungen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie vom späten 19. Jahrhundert bis zur Montanunion«.
 Patrick FRIDENSON (Paris): »Les relations entre les industries automobiles française et allemande des années 1880 aux années 1960«.
 Emmanuel CHADEAU (Paris): »L'industrie aéronautique en France et en Allemagne au 20^e siècle«.
- 19h30 Empfang der bayerischen Staatsregierung, vertreten durch den Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Wolfgang WILD, in der Residenz München.

Donnerstag, 15. Oktober 1987

- 9h00 7. Sitzung: Wissenschaftliche Organisation, angewandte Forschung, Forschungspolitik, unter der Leitung von Klaus HILDEBRAND, Bonn.
 Ingo KOLBOOM und Peter HINRICHS (Bonn/Bremen): »Industrielle Rationalisierung in Deutschland und Frankreich vor dem 2. Weltkrieg«.
 Xavier POLANCO (Paris): »Les attitudes des Français par rapport à leur recherche industrielle de 1945 à nos jours«.
 Gerhard NEUMANN und Henrik UTERWEDDE (Ludwigsburg): »Forschungs- und Technologiepolitik in Frankreich und in der Bundesrepublik seit Ende des 2. Weltkrieges und die Ansätze deutsch-französischer Kooperation«.
- 15h00 8. Sitzung: Industriegeschichte: Forschungsstand, Archive, Monumente, unter der Leitung von Albert BRODER, Lille.

- David LANDES (Harvard): »La deuxième révolution industrielle revue: les recherches de la dernière génération«.
- Maurice HAMON (Paris): »Les archives industrielles: évolutions récentes«.
- Neil COSSONS (London): »Industrial site as evidence: industrial archaeology«.
- 17h00 Abschluß des Kolloquiums. Forschung, Technologie und industrielle Entwicklung im Museum: Dokumente und Objekte zur Bewahrung und Erforschung ihrer Geschichte. Schlußvortrag von Otto MAYR, Generaldirektor des Deutschen Museums, München.
- 18h00 Empfang des Generaldirektors des Deutschen Museums, Dr. Otto MAYR, im Bibliotheksgebäude des Deutschen Museums, München.

Teilnehmer des Kolloquiums

- Prof. Dr. Ulrich ALBRECHT, Freie Universität Berlin
- Dr. Hartmut ATSMÄ, Deutsches Historisches Institut Paris
- Frédéric BARBIER, C.N.R.S., École nationale des chartes, Paris
- Jacques BARIÉTY, Professeur à l'Université de Paris IV
- Gudrun BAUER, Deutsches Museum, München
- Dr. Ing. Karl Eugen BECKER, Geschäftsführender Direktor des Technischen Überwachungsvereins Bayern e. V., Präsident des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), München
- Herbert BEHRENDT M. phil. (Oxon), Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn
- Alain BELTRAN, Institut d'Histoire du Temps Présent, Paris
- Dr. Ernst H. BERNINGER, Direktor der Bibliothek des Deutschen Museums, München
- Catherine BERTHO-LAVENIR, Ministère des PTT, Mission des Archives nationales, Paris
- Michel BIEZUNSKI, Paris
- Dr. O. BLUMTRITT, Forschungsinstitut des Deutschen Museums, München
- Reinhard BÖHNER, Präsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft für München und Oberbayern e. V., München
- Susan BOENKE, Max-Planck-Institut für Plasmaphysik, Garching
- Dr. Horst BOOG, Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg
- Prof. Dr. Knut BORCHARDT, Universität München
- Albert BRODER, Professeur à l'Université de Lille III
- Jobst BROELMAN, Deutsches Museum, München
- Prof. Dr. Martin BROZAT, Direktor des Instituts f. Zeitgeschichte, München
- Dr. Hinnerk BRUHNS, Recherche et Coopération internationales, Programme franco-allemand CNRS/DFG, Paris
- Dr. Werner BÜHRER, Institut für Zeitgeschichte, München
- Dr. Ralf BÜLOW, Deutsches Museum, München
- Prof. Dr. Lothar BURCHARDT, Universität Konstanz
- Uwe BURGHARDT, Deutsches Museum, München
- Fabienne CARDOT, Association pour l'Histoire de l'Électricité en France, Paris
- Alain CARLIER, Association Franco-Allemande pour la Science et la Technologie (AFAST), Bonn
- François CARON, Directeur de l'Institut d'Histoire Moderne et Contemporaine, École Nationale Supérieure, Paris
- Patrice A. CARRÉ, Chargé de la Collection Historique des Télécommunications, Centre National d'Études des Télécommunications (CNET) DIT-CHT, Paris
- Emmanuel CHADEAU, Institut d'Histoire Moderne et Contemporaine, École Nationale Supérieure, Paris
- Thérèse CHARMASSEN, Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris
- Roger CHEVALIER, Président Directeur Général SERAT, Paris
- Yves COHEN, Centre de Recherche en Histoire des Sciences et des Techniques, Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris
- Dr. Neil COSSONS, Director of Science Museum London
- Hubert CURIEN, Ancien Ministre, Président du Conseil Scientifique de la Défense, Ministère de la Défense, Paris
- Général Jean DELMAS, Paris
- Stephan DIETRICH, Deutsches Museum, München

- Ministerialrat Dr. Bernhard DÖLL, Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn
 Roger DUFRAISSE, Directeur d'Études à l'École Pratique des Hautes Études, Paris; Historisches Kolleg, München
- Dr. Michael ECKERT, Deutsches Museum, München
 Oberst i. G. Dipl.-Ing. Friedrich EGGER, Bundesministerium für Verteidigung, Bonn
 Patrick FACON, Directeur de Recherche au Service Historique de l'Armée de l'Air, Paris
 André FELLER, Directeur de l'Institut Français, München
 Prof. Dr. Karin FIGALA, Technische Universität München
 J. L. Fischer, Tegna
 Monique FLASAQUIER, Centre National de la Recherche Scientifique, Ambassade de France, Bonn
 Robert FOX, Directeur du Centre de Recherche en Histoire des Sciences et des Techniques, Cité des Sciences et de l'Industrie, Paris
 Jürgen FRANZKE, M. A., Centrum Industriekultur, Nürnberg
 Patrick FRIDENSON, Directeur d'Études à l'École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris
 Prof. Dr. Horst FUHRMANN, Präsident der Monumenta Germaniae Historica, München
 Hanno GAUGER, Direktor der Siemens AG, München
 Dr. Alfred GAWLIK, Monumenta Germaniae Historica, München
 Dr. Werner GEPHART, Universität Düsseldorf
 André GRELON, Centre de Recherche Interdisciplinaire sur les Transformations Sociales (CRIT), Paris
 Pascal GRISET, Institut d'histoire moderne et contemporaine, Paris
 Michel de GUILLENCHMIDT, Directeur du Cabinet du Ministre délégué chargé de la Recherche et de l'Enseignement Supérieur, Paris
 Barbara GUMBEL, Deutsches Museum, München
 Rolf GUTMANN, Deutsches Museum, München
 Wolfgang HAACK, Deutsches Historisches Institut Paris
 Prof. Lutz HABER, Avon/Bath
 Dr. Claus HABFAST, Deutsches Elektronen Synchrotron (DESY), Hamburg
 Matthias HADESBECK, Universität München
 Botschaftsrat I. Kl. Dr. Manfred HAGEN, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Paris
 Maurice HAMON, Directeur des Archives Saint-Gobain, Paris
 Peter HANSKE, M. A., Hannover
 Wolfgang HARTKE, Technische Universität München
 Dr. Friedrich HEILBRONNER, Deutsches Museum, München
 Alexandre HERLEA, Conservatoire National des Arts et Métiers, Paris
 Dr. Thomas HERZIG, Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim
 Florian HILDEBRAND, Bayerischer Rundfunk, München
 Prof. Dr. Klaus HILDEBRAND, Universität Bonn
 Dr. Peter HINRICHS, Universität Bremen
 Prof. Brigitte HOPPE, München
 Dr. Axel HORSTMANN, Stiftung Volkswagenwerk, Hannover
 Ursula HUGOT, Deutsches Historisches Institut Paris
 Prof. Dr. Hartmut KAEUBLE, Freie Universität Berlin
 Dr. Uwe KALBHEN, Geschäftsführer der deutschen Sektion der Association Franco-Allemande pour la Science et la Technologie (AFAST), Bonn
 Georg KALMER, Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland (AHF), München
 Ministerialdirigent Franz KERSCHENSTEINER, Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, München
 Martina KESSEL, München
 Prof. Richard KIRCHHOFF, München
 Prof. Dr. Andreas KLEINERT, Universität Hamburg
 Paul B. KLEISER, Universität München
 Dr. Günter KNERR, Deutsches Museum, München
 Ministerialdirigent Volker KNOERICH, Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn
 Hans-Jürgen KOCH, Saarländischer Rundfunk, Saarbrücken
 Dr. Ingo KOLBOOM, Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik, Bonn

- Dr. Gerd KRUMEICH, Universität Düsseldorf
 David LANDES, Coolidge Professor of History and Professor of Economics, Harvard University, Cambridge (Mass.)
 Dr. Jörg LANGER, Offizielle Deutsch-Französische Industrie- und Handelskammer, Paris
 Prof. Dr. Hans Wolfgang LEVI, Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF), Neuherberg
 Prof. Dr. Uta LINDGREN, Universität Bayreuth
 Marie-France LUDEMANN-OBIER, Université de Strasbourg III
 Andrea LUKAS, Deutsches Museum, München
 Prof. Dr. Peter LUNDGREEN, Universität Bielefeld
 Prof. Gero MADELUNG, Messerschmidt-Bölkow-Blohm GmbH, München
 Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Heinz MAIER-LEIBNITZ, München
 Prof. Dr. Klaus MALETTKE, Universität Marburg
 Dr. Klaus MANFRASS, Deutsches Historisches Institut Paris
 Margaretha MARTAGUET, Deutsches Historisches Institut Paris
 Dr. Stefan MARTENS, Deutsches Historisches Institut Paris
 Dr. Klaus MAURICE, Deutsches Museum, München
 Prof. Dr. Erelies MAYER, Technische Hochschule Darmstadt
 Dr. Otto MAYR, Generaldirektor des Deutschen Museums, München
 Dr. Herbert MEHRTENS, Wissenschaftskolleg zu Berlin
 Dr. Lothar MEINZER, BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen
 Edouard MEYER, Conseiller Commercial, München
 Jean MICHEL, École Nationale des Ponts et Chaussées, Président de la Section française de la Commission permanente Grandes Écoles – Techn. Hochschulen (GE-TH), Paris
 Prof. Dr. Ilja MIECK, Freie Universität Berlin
 Dr. Wolfgang MOCK, Verein Deutscher Ingenieure (VDI), Düsseldorf
 Prof. Dr. Horst MÖLLER, Universität Erlangen
 Jean-Claude MOREAU, Consul Général de France, München
 Dr. habil. rer. pol. Patrick MOREAU, Mission Historique Française, München
 Aimée MOUTET, Paris
 Dr. Wolfgang MÜLLER, Deutsches Atomforum, Düsseldorf
 Dr. Wolfgang NEUMANN, Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg
 Richard NEUN, München
 Hans-Joachim NEYER, Werkbund Archiv Berlin
 Dr. Horst NIENSTÄDT, Gottlieb Daimler-Karl Benz-Stiftung, Ladenburg
 Prof. Dr. Thomas NIPPERDEY, Universität München
 Prof. Dr. Gerhard Otto OEXLE, Direktor am Max-Planck-Institut für Geschichte, Göttingen
 Dominique PESTRE, Study Team for CERN History, Genf/Paris
 Dr. Hartmut PETZOLD, Technische Universität Berlin
 Prof. Dr. Frank PFETSCH, Heidelberg
 Dr. Robert PICT, Direktor des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg
 Dr. Gottfried PLUMPE, Universität Bielefeld
 Xavier POLANCO, Centre de Sociologie de l'Innovation (CSI), École Nationale Supérieure des Mines, Paris
 Erika PONGRAD, Deutsches Museum, München
 Dr. Albert PROBST, Pralamentarischer Staatssekretär, Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn
 Prof. Dr. Joachim RADKAU, Universität Bielefeld
 Dr.-Ing. Walter Rathjen, Deutsches Museum, München
 J. Chr. REGGE, Fritz Thyssen Stiftung, Köln
 Dipl.-Ing. agr. Susanne REICHRATH, Institut für Agrarpolitik und Marktlehre, Universität Kiel
 Helga REUTER, München
 Dr. Christiane REUTER-BOYSEN, Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF), Neuherberg
 Prof. Dr. Gerhard A. RITTER, Universität München
 Dr. Ing. Sigmar RÖHR, Technischer Überwachungsverein Bayern e.V., München
 Prof. Dr. Jürgen ROHWER, Direktor der Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart
 Prof. Dr. Hubertus ROLSHOVEN, Saarbrücken

Mechtild RÖSSLER, Universität Hamburg

Ulla RÜDENHOLZ, München

Dr. Hermann SCHÄFER, Direktor der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland,
Bonn

Dr. SCHIRMER, Stadtdirektor, U-Bahn-Referat, München

Prof. Dr. IVO SCHNEIDER, München

Brigitte SCHROEDER-GUDEHUS, Professeur à l'Université de Montréal

Dr. Gernold SEIDE, Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH, Ottobrunn

Dr. Gabriel SILAGI, Monumenta Germaniae Historica, München

Dipl.Ing. Hans STRASSL, Deutsches Museum, München

Priv.-Doz. Dr. Jürgen TEICHMANN, Deutsches Museum, München

Stéphane THOUVENOT, Ingénieur général de l'Air, Paris

Dr. Peter TRUHART, 1. Kulturreferent der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Paris

Sigrid von TUTZL, Bayerisches Fernsehen, München

Dr. Henrik UTERWEDDE, Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg

Jacques VACCARO, München

Prof. Dr. Adolf WEBER, Institut für Agrarpolitik und Marktlehre, Universität Kiel

Prof. Dr. Eberhard WEIS, Präsident der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der
Wissenschaften, München

Dr. Ulrich WENGENROTH, Institut für Europäische Geschichte, Mainz

Prof. Dr. Karl Ferdinand WERNER, Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris

Dr. Ernst-Peter WIECKENBERG, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München

Dr. Joachim WIEDER, Ehrenpräsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft München

Prof. Dr. Wolfgang WILD, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, München

Pierre WOLF, Institut Français, München.